

fast 80000 Tonnen. (Man wird eine Befestigung dieser nicht ganz klaren Nachricht abwarten müssen. D. Reb.)

Der Dampfer *Asja*, mit einer Kohlenladung von 20000 t, wurde aufgebracht und nach Swinemünde geführt. Ebenso wurden die Dampfer *Viola*, *Ebbe* und *Dania* von deutschen Kriegsschiffen gelapert.

Der dänische Dampfer *Machain* nahm im Mittelmeer 29 Mann der Besatzung des italienischen Dampfers *Saba* auf, der von einem österreichischen Unterseeboot torpediert worden war, und landete sie in Barcelona. — Der dänische Dampfer *Robert*, von Schweden nach Rouen mit Papiermasse unterwegs, ist im Kanal auf eine Mine gestochen und gesunken. Das Schicksal der Besatzung, die 17 Mann zählte, ist unbekannt.

U-Boot-Beute.

Bern, 14. August. Französische Blätter melden aus Paris vom 11.: Ein deutsches Unterseeboot hat vier Schiffe, den französischen Dampfer *Marie*, die norwegischen Schiffe *Credo* und *Soro* und das dänische Schiff *Robert* angehalten. Die drei ersteren wurden versenkt. Der Kommandant des Unterseebootes erklärte, daß die norwegischen Schiffe Ladungen hätten, welche als Vorräte betrachtet werden müßten. Das dänische Schiff *Robert* wurde wegen Unbedenklichkeit der Ladung frei gegeben. Es brachte die Mannschaften der drei versenkten Schiffe nach Paris.

Bern, 14. August. Nach einer Meldung des Temps aus Madrid ist der englische Dampfer *Antiope* (2973 Tonnen) durch ein österreichisch-ungarisches Torpedoboot versenkt worden.

Die Lage in Tripolis und Ägypten.

Meldung der Telegraphen-Agentur (D.M.A.) aus amtlicher türkischer Quelle werden die folgenden Nachrichten gegeben: In dem ganzen Gebiet von Tripolis von westlich des Sereth bis zur tunesischen Grenze befindet sich kein italienischer Soldat mehr, außer innerhalb der Mauern der Städte Homis und Tripolis. Die Stämme, die sich an der tunesischen Grenze befinden, haben sich mit den tripolitanischen Kriegern vereinigt und mit diesen zusammen die ganze Zone zwischen Tatarwin und Dehiba besetzt. Zur Stunde werden diese Gebiete von den Scheichs und Führern der Krieger verwaltet. Der rote Halbmond glänzt in allen diesen Gegenden. Tiefe Ergebung und Kreue wird dem großen Kalifat bezeugt und der türkischen Regierung. Ebenso steht es in Benghasi. Die Krieger zeigen große Festigkeit und entwickeln große Stärke gegenüber den Engländern. Die mit ihren Offizieren gegen den Emir von Tatarwin abgeleiteten ägyptischen Truppen sind zum großen Teil zu diesem Übergang, was zur Folge hatte, daß die Verbindungsstellen zwischen dem Sudan und Ägypten abgeschnitten wurden. Bezüglich haben die Führer der Kriegertruppen, die in Afrika operieren, Post und andere Verbindungen mit Ägypten eingerichtet. Für Ägypten hat der Emir von Tatarwin, der nie eine Gelegenheit hat vorübergehen lassen, seine Truppen gegenüber dem Kalifat zu bewegen, sich auch dieses Mal unmitteln umgehender Schwierigkeiten mit Tapferkeit den Engländern widersetzt und ist bereit in die Lage gekommen, die Forderungen des Dschah zu erfüllen. Andererseits hat er ein neues Mal seine Ergebung gegenüber dem Kalifat bezeugt. Die mohammedanische Bevölkerung von Ägypten ärgert bei keiner sich bietenden Gelegenheit, ihre Sympathien gegenüber der osmanischen Regierung zu äußern. Die Herrschaft der Grausamkeiten, welche die Engländer in Ägypten eingeführt haben, hat diese Gefühle der Ergebenheit und der Treue nur gesteigert. Während der Freitagsschändung zeigen die Anwesenden bei der Verlesung des Namens des falschen Scheichs im Kopten durch ihr Schreien die ganze Verachtung, die sie diesem Namen gegenüber empfinden. Dagegen erklingt aus tausenden von Röhren aufrichtig das Amen, sobald der Name des Kalifen genannt wird. Dies läßt die in der Nähe der Moscheen aufgestellten Schützen vor Wut aufschäumen. Vor einigen Monaten wollten die Engländer die ägyptischen Kaisertruppen unter die Fahnen rufen. Diese meuterten aber nach ihrer Einberufung und erklärten, daß sie ihre Waffen nicht gegen Mohammedaner gebrauchen würden. So sind sie abgewiesen worden, auf die Wiederholung dieser Kaisertruppen zu verzichten.

Drabtnachrichten.

Scheidemann gegen einen Frieden um jeden Preis. Dresden, 14. August. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann sprach in Dresden im Zirkus Carrasani über das Thema Krieg, Volk und Frieden. Mit aller Schärfe sprach er sich gegen einen Frieden um jeden Preis aus, der Deutschland zu einem Weltvolk machen würde. Scheidemann wies darauf hin, daß die Sozialisten in den feindlichen Ländern noch immer nicht das geringste von einer Wiederannäherung der Verbindungen mit den deutschen Sozialdemokraten wissen wollten. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der ein baldiger Frieden gewünscht wird, jedoch nur ein solcher, der die Unabhängigkeit, territoriale Integrität und freie gewerkschaftliche Entwicklung Deutschlands gewährleistet.

Verurteilung eines Hegerhelden.

Berlin, 14. August. Nach der Bostischen Zeitung bringt New York Word eine Meldung, wonach Heger Hauptmann B. B. eine Medaille von acht Jahren in New York in einem Gasthof als Aufzugführer tätig gewesen sein soll, nachdem er die deutsche Armee schuldlos habe verlassen müssen. Dieser Allgemeinmeldung gegenüber sei festgestellt, daß B. B. sich vor acht Jahren auf dem Gymnasium in Dessau befand, das er 1911 mit dem Zeugnis der Reife verlassen hat. Seitdem gehört er ohne Unterbrechung dem deutschen Heere an.

Deutscher Heeresbericht vom Sonntag.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. August 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Chiappa und des Somme setzen unsere Verbände gegen ihre ganze Kraft zu einem einheitlichen Angriff zusammen, der — nach vorausgegangenem heftigsten Kampfe am Nachmittage im Abschnitt Vollens-Postens — nachts auf der ganzen Linie vorbrach. Unter den schwersten Verlusten für den Gegner ist der Stoß zwischen Chiappa und Gullémont zusammengebrochen. Weiter südlich bis zur Somme kam es mit den immer wieder anlaufenden Franzosen zu schweren Nahkämpfen; sie wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und sind bei Mannepas und östlich von dem noch im Gange. Hart südlich des Somme schloß ein französischer Angriff gegen Blaches cellos bereits in unserm Feuer. Auf der übrigen Front hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Unsere Truppen machten nordöstlich von Demelles, bei Combrès und südlich von Kuff in der feindlichen Linie Gefangene. Unbemerkungen gegenseitiger Erkundungsabteilungen wurden abgewiesen.

Ein englisches Doppelschiff ist südwestlich von Bapaume abgegriffen. Dem an den erfolgreichen Kustkämpfen südlich von Bapaume am 9. August beteiligten Leutnant Grant hat Seine Majestät der Kaiser den Orden pour le mérite verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls von Hindenburg. Russische Vorstöße südlich von Smoloz und bei Kaluzow blieben erfolglos. Westlich von Balozog wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

Front des Feldmarshalleutenants Erzherzog Carl. Westlich von Monastir, sowie an der Bazarica-Front südwestlich von Stanislaw wurden die angreifenden Russen, zum Teil durch Gegenstöße, zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse. (W. T. S.) Oberste Heeresleitung.

Deutscher Admiralstabs-Bericht.

(Amtlich.) Ein unseres Unterseebootes hat am 12. August Vormittag im englischen Kanal den englischen Zerstörer *Laffoo* versenkt.

(W. T. S.) Der Chef des Admiralstabes der Marine. Berlin, 14. August. (Amtlich.) Ein unseres Unterseebootes hat im englischen Kanal in der Zeit vom 2.—10. August 7 englische und 3 französische Segelschiffe, sowie 3 englische und 2 französische Dampfer versenkt. W. T. S.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 13. August:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals des Kavalerie Erzherzogs Carl. Südöstlich von Waroch behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen neuerliche heftige Angriffe. Der Feind erlitt einen vollen Misserfolg. Unmittelbar westlich von Stanislaw wurden russische Divisionen in erbitterten, Tag und Nacht über andauernden Kämpfen zurückgeworfen. Westlich des Dnjepr fanden auf unserer Seite nur Truppenteile untergeordneter Stärke im Gefecht.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Westlich und nordwestlich von Balozog wehrte die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli abermals russische Massenstöße ab. Im Raum von Brody schoß ein 1. und 2. Kampfbatter ein feindliches Albatross-Gingzeug in Brand. Es trat ab. In Wolhynien und am Stochob fand der Kampf ab. Es ist zuversichtlich festzustellen, daß bei den letzten großen, völlig gelungenen Angriffen des Feindes gegen die Stochob-Front auch alle Abteilungen der russischen Garde eingesetzt worden sind, und daß diese hierbei noch schwerere Verluste als die anderen feindlichen Heereskörper erlitten haben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener gingen an unserer neuen Front zwischen dem Meer und dem Monte San Gabriele mit starken Kräften heran. Im Abschnitt östlich des Klionetales hatten unsere Truppen mehrere Angriffe abzuwehren. In sehr heftigen Kämpfen kam es wieder auf den Höhen östlich von Görg, wo sieben starke Stämme des Feindes unter schwersten Verlusten des Feindes schritten. Seit Beginn des italienischen Angriffs blieben 5000 Gefangene, darunter aber 100 Offiziere in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Mußte der gewöhnlichen Gefechtsaktivität an der unteren Dojusa keine besonderen Vorgehenheiten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofers, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. August wurden die Luftschiffhallen von Campalto bei Venedig von einem Seeangriffsgeschwader vollkommen zerstört. In einer Halle explodierte ein Luftschiff mit 500 Meter hoher Steighöhe. Die andere Halle brannte ohne Explosion nieder. Gleichzeitig belegte ein anderes Seeangriffsgeschwader die Fingergänge von Gorgo, die Anlagen von Grado, die Batterien an der Sanzomandung und die Abwehrwerke mit sehr gutem Erfolg. Mehrere Volltreffer in die Fingergänge und die Batteriehellingen und ein halbes Dutzend Brände wurden einwandfrei festgestellt. Ein drittes Seeangriffsgeschwader erzielte mehrere Volltreffer in den Batterien der Sanzomandung und militärischen Objekten in Pleris und San Cencia. Trotz heftigen Abwehrfeuers bei allen Angriffen sind sämtliche Fingergänge wohlbehalten zurückgeführt. (W. T. S.) Flottenkommando.

Ein Schadenersatz-Prozess um die Lusitania.

Berlin, 14. August. Wie die Morgenblätter aus Amsterdam melden, begann am Donnerstag vor dem Reichsgericht in Amsterdam der Prozess gegen die Cunard-Linie, die Besitzerin der Lusitania, der von Salomon Friedmann und 15 anderen Amerikanern gegen die englische Schiffahrtsgesellschaft anhängig gemacht wurde. Die Kläger verlangen für den Tod ihrer Verwandten durch den Untergang der Lusitania 500 000

Weniger als vier Millionen Mark mit der Begründung, daß die Gesellschaft trotz der Warnung, daß der Dampfer torpediert werden sollte, keine geeigneten Maßnahmen getroffen habe, und daß auch die Rettungsarbeiten ungenügend gewesen seien sollten.

In der Besatzungsarmee vermisst.

Dieses (Schweiz), 14. August. Am Sonntage sind zwei deutsche internierte Soldaten beim Edelweißpflücken abgestürzt. Einer von ihnen war sofort tot.

Rumelmann macht klaren Hoffnungen.

Mailand, 14. August. Meldung der Agenzia Stefani. In seiner Rede in der Handelskammer hob der englische Handelsminister, nachdem er der italienischen Botschaft klaren Hoffnungen gegeben hatte, die eng-italienische Verständigung hervor, die den Anstoß zu der Zusammenkunft von Gallanga gegeben habe. Diese habe nicht nur ermöglicht klarer abzuschätzen, was jede der beiden Nationen geleistet habe, sondern auch sich besser Respekt zu geben und von den inneren Hindernissen der beiden Länder und von den Maßregeln, welches jedes von ihnen ergreifen könne um den anderen zu helfen den Kampf erfolgreich bis zum Triumph der gemeinsamen Sache fortzusetzen. Man habe besonders die Rechtmäßigkeit des italienischen Anspruchs auf Stolien anerkannt, und es sei wahrscheinlich, daß Italien in der nächsten Zukunft die notwendige Ausrüstung gesichert werden würde und auch zu günstigen Zinsen. Die Besprechung mit den Ministern Lotte und de Maba habe zu völliger Uebereinstimmung in zahlreichen Fragen von großer Wichtigkeit für beide Länder geführt. Rumelmann sprach dann ausführlich über die Tätigkeit Großbritanniens und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die italienischen Minister zufrieden gestellt werden würden.

Zum Kanzlerbesuch in Wien.

Wien, 14. August. Aus Anlaß des Kanzlerbesuches in Wien schreibt das Neue Wiener Tageblatt: Als Herrschlich begrüßte Gäste wollten der deutsche Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg und Staatssekretär von Jagow zwei Tage zu wichtigen Beratungen mit dem Minister des Aeußeren in Wien. Sie verließen Sonntagabend Wien, von den besten Wünschen begleitet, wieder die Reichshauptstadt. Oesterreich-Ungarn bringt den beiden deutschen Staatsmännern jenes volle Maß von Vertrauen entgegen, das man seinen intimen Freunden entgegenbringen muß. In schwerster Zeit bewährte sich Dr. von Bethmann-Hollweg als der Staatsmann von großem Blick, der unbereit von Tagesströmungen und Hindernissen den Weg weiter beschritt, den er zum Heile des Reiches und zur Herbeiführung eines geschickten Friedens wählte. Er ist förmlich mit der Größe der Aufgaben vor unseren Augen gewachsen, und Staatssekretär von Jagow hat ihm wacker, die schwere Bürde der übergebenen Lasten tragen. Was der Reichskanzler und der Staatssekretär in zwei Kriegsjahren geleistet haben, findet bei uns weitgehendste Anerkennung. Sie werden gewiß hier den vollen Eindruck neuerlich gewonnen haben, wie sehr Oesterreich-Ungarn mit Spannung aller seiner Kräfte bemüht ist, jenes Ziel zu erreichen, das die Mittelmächte sich gesetzt hatten, als sie von Feinden umlauert und umgeben in einem Abwehrkampf um ihre Existenz gedrängt wurden. Die Kampfmittel Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und ihrer Verbündeten sind ehrliche und gerechte. Sie bilden keine Vergewaltigung der Kleinen. Sie sind nicht geschmiebelt, um durch verwerfliche Manipulation der Gegner niederringeren den man im Kampfe nicht besiegen kann. Das volle Einbernehmen, das zwischen den Verbündeten in politischen Fragen konstatiert wurde, so selbstverständlich es erscheinen mag, hat dennoch seine besondere Bedeutung; denn diese Fragen reichen über den Tag hinaus. Sie enden nicht mit dem Krieg. Sie sind von Wichtigkeit für die Zeit, die das Ziel gebracht haben wird, für das die Staatsmänner arbeiten. Die Oesterreichische Volkszeitung sagt: Die Einheit der Aktionen auf den Kriegsschauplatzen hat die Innigkeit des Verhältnisses und das enge Aufeinanderangewiesensein noch stärker gemacht und aller Welt im Inland und Ausland noch klarer vor Augen gestellt. Die Einheit der Aktionen beschränkt sich aber nicht auf die Fronten, sondern ist auch in der äußeren Politik und in vielen wirtschaftlichen Fragen wiederzufinden, und das Einbernehmen, das Dr. von Bethmann-Hollweg und Baron Buriak auch diesmal feststellen konnten, ist ein neuer wertvoller Beweis dafür.

Von Stadt und Land.

Aus 14. August.

Mitteilungen, die durch ein Anzeigenblatt veröffentlicht werden.

• Liturgischer Gottesdienst in der Nikolaitirche. Am Mittwochabend findet in der Nikolaitirche zum Gedächtnis des 100. Geburtstages des Dichters Julius Sturm ein liturgischer Gottesdienst statt. Für diese Feier sind aus der reichen Zahl sturmischer geistlicherlieder einige der schönsten als Gemeindegesänge ausgewählt, und der Kirchenchor wird einige wertvolle Konpositionen nach Sturmischen Texten zum Vortrag bringen. Die Niederzettel werden an den Kirchüren unentgeltlich abgegeben.

• Grundbesitzer sind fällig gewesen. Die Frist zur Zahlung der Staats- und Gemeindegrundsteuer für den diesjährigen zweiten Termin ist abgelaufen. Wer noch rückständig ist, zahle umgehend, da in dem allernächsten Tagen auf Kosten der Säumigen mit dem Beitreibungsverfahren begonnen werden wird.

• Kriegsangehörigen. Der Soldat Max Klob, wohnhaft Schützenstraße 3, erlitt für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Friedrich-August-Medaille in Bronze. Klob ist gegenwärtig verwundet und befindet sich im Lazarett. Der Befreite Emil Risse, wohnhaft